WERKLEXIKA

04-1-106 ***Lexikon der theologischen Werke*** / hrsg. von Michael Eckert ... - Stuttgart : Kröner, 2003. - XXIX, 849 S. ; 22 cm. - ISBN 3-520-49301-2 : EUR 58.00[1]
[7390]

Ein Lexikon, das die großen Werke der theologischen Literatur erschließt, gilt im deutschen Sprachraum schon seit langem als ein Desiderat. Es gibt zwar eine Fülle von theologischen Nachschlagewerken, die Begriffe, einzelne theologische Fächer oder Strömungen, Epochen und Gestalten der Kirchen- und Theologiegeschichte oder Theologen behandeln, aber ein Lexikon, das sich explizit den großen Werken der theologischen Literatur widmet und das man aus anderen Fächern kennt,[2] fehlte bislang leider. Und so gab es - abgesehen von einigen wenigen theologischen Werken, die in ***Kindlers neuem Literatur-Lexikon*** beschrieben sind - für den Leser, der sich über die Schrift eines theologischen Klassikers informieren wollte, im Prinzip keine andere Möglichkeit, als zu entsprechender Spezialliteratur zu greifen. Eine Ausnahme bildete nur die Epoche der Alten Kirche, für die das sehr nützliche ***Lexikon der antiken christlichen Literatur*** vorliegt, das allerdings einen etwas anderen Zuschnitt als das hier angezeigte Werklexikon besitzt. Mit dem ***Lexikon der theologischen Werke*** legt der Kröner-Verlag nun ein Nachschlagewerk vor, das mehr als 1000 „der bekanntesten und wirkungsgeschichtlich bedeutendsten Werke der Theologie“ vorstellt und Informationen zu Ausgaben und Sekundärliteratur bietet.
Hinsichtlich der Auswahl der Werke ist der Bogen dieses Lexikons weit gespannt und reicht von den Anfängen des Christentums über das Mittelalter und die Neuzeit bis hinein in die Gegenwart, so daß man z.B. auch Bücher von Theologinnen und Theologen wie W. Kasper, H. Küng, J. Moltmann, W. Pannenberg, R. Radford Ruether, E. Schillebeeckx oder E. Schüssler Fiorenza findet. Der Schwerpunkt liegt auf der abendländischen Theologie, speziell der römisch-katholischen und protestantischen Tradition. Dennoch wurde auch versucht, der Literatur der orthodoxen Theologie Rechnung zu tragen. Einzelne Artikel zu Schriften der afrikanischen, indischen und südamerikanischen Theologie fehlen ebenfalls nicht. Das Lexikon wurde von mehr als 250 Autoren verfaßt, darunter auch namhafte Spezialisten. Die Artikel enthalten alle Informationen zu Aufbau, Inhalt, Zielsetzung und Wir-

---

[1] Lizenzausg. für die Mitglieder der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt: Best.-Nr. B 18107-7 : EUR 39.90.

[2] Zu nennen sind die zahlreichen mit ***Hauptwerke …*** beginnenden Werklexika aus dem Kröner-Verlag, der ferner das ***Große Werklexikon der Philosophie*** bereithält. Mit ***Hauptwerke …*** beginnen auch die Sammelbände für einzelne Nationalliteraturen mit Auszügen aus ***Kindlers neuem Literaturlexikon***. Beim Westdeutschen Verlag heißen derartige Publikationen gleichfalls ***Hauptwerke …*** bzw. ***Schlüsselwerke …*** Diese Werklexika wurden fast ausnahmslos in ***IFB*** besprochen.

kungsgeschichte eines Werkes. Darüber hinaus bieten die Beiträge auch bibliographische Hinweise zu Werkausgaben, Übersetzungen und in den meisten Fällen auch zur Sekundärliteratur. Das Lexikon enthält aber nicht nur Einträge zu Schriften einzelner Verfasser, sondern auch eine Reihe von Überblicksartikeln zu bestimmten, meist mittelalterlichen Literaturgattungen wie z.B. *Bibelkommentare des Mittelalters*, *Christliche Hoheliedauslegungen des Mittelalters*, *Kanonistische Literatur des Mittelalters*, *Mittelalterliche Bußliteratur* oder *Summenliteratur*. Auch große Quelleneditionen wie der ***Patrologiae cursus completus*** oder die ***Acta sanctorum*** und einige Veröffentlichungen aus benachbarten Fächern der Theologie wie Philosophie (***System und Freiheit*** von H. Krings; ***Erfahrung und Geschichte*** von M. Müller) und Kunstgeschichte (***Die Malereien der Katakomben Roms*** von J. Wilpert) haben die Tübinger Herausgeber berücksichtigt. Die behandelten Werke werden grundsätzlich nach dem Originaltitel, d.h. nach dem Titel der ersten Druckausgabe aufgeführt. Die griechischen Titel sind in Umschrift wiedergegeben. Hilfreich ist das Register, das alphabetisch nach Autoren geordnet ist und es auch ermöglicht, ein Werk zu finden, dessen Originaltitel man nicht kennt. Leider ist das Register aber unvollständig, da einige im Hauptteil behandelte Werke fehlen.[3]

Es versteht sich, daß ein Lexikon, das zwei Jahrtausende christlicher Literatur darstellen möchte, auswählen muß und keine auch nur annähernde Vollständigkeit beanspruchen kann, worauf die Herausgeber im Vorwort auch hinweisen. Sie zogen nach eigenen Worten v.a. jene Schriften in Betracht, die in der gegenwärtigen Theologie „unverzichtbare Quellen und maßgebende Orientierung darstellen“. Überdies ist von ihnen auch angestrebt worden, „den reichen Schatz der abendländischen Theologie“ vorzustellen. Wenngleich keine Werke ersten Ranges ausgelassen wurden, vermag die getroffene Auswahl der Schriften an manchen Stellen dennoch nicht zu überzeugen. So vermißt der Leser Beiträge zu Werken von teilweise namhaften bzw. einflußreichen Theologen wie z.B. Ambrosius Catharinus, Michael Bajus, Pierre Battifol, Lambert Daneau, Heinrich Denzinger, Dionysius der Kartäuser, Johannes Driedo, Humbert de Silva Candida, Johannes von Segovia, Johannes de Torquemada, Jacobus Latomus, Franz Xaver Linsenmann, John Meyendorff, Petrus Mogilas, Alexander Natalis, Michael Schmaus, Gregorios Palamas, Otto Semmelroth, Ticonius, Juan de Valdés, Pietro Martire Vermigli oder Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Ebenso bleiben einige wichtige Werke von Autoren, die hier im Zusammenhang anderer Schriften behandelt sind, unberücksichtigt. So wird etwa die Schrift ***Die Frohbotschaft und unsere Glaubensverkündigung*** von Josef Andreas Jungmann vorgestellt, nicht aber dessen liturgiegeschichtliches Standardwerk ***Missarum sollemnia*** berücksichtigt. Dasselbe gilt für Franz Anton Staudenmaiers ***Geist des Christentums*** und ***Darstellung und Kritik des Hegelschen Systems***, für Alois Grillmeiers ***Das Konzil von Chalkedon*** oder für Dorothee Sölles ***Leiden***, um nur einige Beispiele zu nennen. Es

---

[3] Z.B. ***Corpus mysticum*** und ***L'exégèse médiévale*** von H. de Lubac, ***Der Herr*** von R. Guardini, ***Glaube in Geschichte und Gesellschaft*** von J. B. Metz oder ***Neues Testament und Mythologie*** von R. Bultmann.

mag auch nicht ganz einleuchten, warum man wichtige Werke der spätmittelalterlichen Ekklesiologie von Aegidius Romanus, Marsilius von Padua und Augustinus Triumphus nur in einem Überblicksartikel (*Ekklesiologische Programmschriften des 14. Jahrhunderts*) darstellt anstatt in eigenen Beiträgen. Schließlich ist zu fragen, ob wirklich allen dargestellten Werken des Lexikons, das letztlich doch dem Kriterium der wirkungsgeschichtlichen Bedeutung verpflichtet ist, der Rang zukommt, zu den „Klassikern der Theologie“ gezählt und in einer Reihe mit Autoren wie Augustinus, Thomas von Aquin, Martin Luther oder Karl Barth genannt zu werden. Gehören die erwähnten, an sich gewiß wertvollen Arbeiten von Gegenwartstheologen wie G. Bachl, W. Beinert, P. Hünermann oder M. Seckler wirklich zu jenen Werken, die in der Theologie „maßgebende Orientierung“ bieten? Der Hinweis auf die gelungene „theologisch[e] und didaktisch[e] Struktur“ und „ein ausführliches Literaturverzeichnis“ wie im Fall von Th. Schneiders ***Zeichen der Nähe Gottes*** begründet dies m.E. nicht.

Trotz der erwähnten Mängel handelt es sich bei dem ***Lexikon der theologischen Werke*** um eine im wesentlichen gelungene Veröffentlichung, für die den Herausgebern zu danken ist. In einer Zeit überhandnehmender Sekundärliteratur bietet das neue Lexikon nicht nur solide Informationen zu den großen Primärquellen der Theologie, sondern kann auch dazu beitragen, den Weg zu ihrer Lektüre neu zu ebnen. In diesem Sinne wird es die Erwartung der Herausgeber, „Anregung und Geleit zur direkten Auseinandersetzung“ zu geben, gewiß erfüllen.

Michael Becht

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb